

Sonder-Ausgabe.

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
Köln-Ehrenfeld,
Viusstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Aboonnement pro Quartal
1 Mark.
zu beziehen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 17 a.

Köln, den 22. August 1908.

5. Jahrgang.

An die christlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder. Arbeitskollegen!

Die in Zürich versammelten Vertreter der christlichen Gewerkschaften der verschiedenen Nationen richten an Euch die Aufforderung, den Gewerkschaftsorganisationen Eurer Länder beizutreten, dieselben zu fördern und zu unterstützen, welche sich zum Ziele gesetzt haben:

1. die Verbesserung der Lohnarbeiter in Bezug auf Lohn- und Arbeitszeit, persönliche Achtung und Schutz der Gesundheit zu bessern, zu schützen und zu sichern;

2. diese Aufgaben verfolgen auf dem Boden der staatlichen Ordnung und alle Mittel und Bestrebungen ausschließen, welche die religiösen und politischen Anschauungen ihrer Mitglieder zu verleben geeignet sind;

3. als Mittel zur Durchführung dieser Aufgaben die friedliche Einwirkung auf die Arbeitgeber und, wenn diese fruchtlos ist, die Arbeitsverweigerung als notwendiges und berechtigtes Kampfmittel betrachten und dabei die Grundsätze der Gerechtigkeit zu beobachten gewillt sind;

4. die Gleichberechtigung des Lohnarbeiterstandes in Staat und Gesellschaft, insbesondere im Arbeitsvertrag, mit aller Entschiedenheit erstreben;

5. das Zusammenwoinen der christlichen Arbeiter verschiedenster Konfessionen und politischen Parteien zu diesen Zwecken fördern.

Arbeitskollegen! Wir sind durch die eingehenden Beratungen in Zürich in der Überzeugung bestärkt worden, daß die soziale Lage unseres Standes in allen Kulturländern in der Regel durch die gleichen Verhältnisse bedingt ist, die in der von der Technik beförderten industriellen Entwicklung und den auswirkenden der kapitalistischen Wirtschaftsweise ihren Grund haben. Zur Befreiung der sozialen Missstände, unter denen die Arbeiter leiden, ist der Zusammenschluß derselben in Gewerkschaften, wie wir sie hier bezeichnet haben, eine unerlässliche Notwendigkeit, um den Kampf führen zu können für gerechte Arbeitsbedingungen und für die freiheitliche und selbständige Stellung des Lohnarbeiterstandes.

Wir rufen deshalb an Gott, christliche Arbeiter, den lebhaften Appell: Eure Stimmigkeit, Eure Vorurteile und Eure Gleichgültigkeit ab! Schickt Euch euren Gewerkschaften an und werdet opferfreudige und geliebte Kämpfer für die gerechte Sache der Arbeiter. In der Organisation liegt unsere Kraft und unsere Hoffnung! In diesen Zielen sind die Lohnarbeiter aller Länder solidarisch.

Wir wollen uns die Brüderhand wünschen zu einem Schutz- und Trutzblindnis im Kampfe für unsere Rechte, für Gott, Familie und Vaterland!

Die Vertreter auf der internationalen Konferenz der christlichen Gewerkschaften.

Der Schweizrat:

Basel, Zürich, Winterthur, Jona-Luzern, Solothurn-Sitten, Biel-Bienne (Schwabacher); Cottura-Bülach, Glarus-Gais, Uri-Goms, Schwyz-Kriens, Unterwalden, Uri-Goms-Münster, Schwyz-Wangen, Schwyz-Goms (Schwabacher); Glarus-Göschenen (Gärtner und Textilarbeiter); Schwyz-Goms (Metallarbeiter); Uri-Goms (Metallarbeiter); Schwyz-Goms (Textilarbeiter); Schwyz-Goms (Fabrikarbeiter); Schwyz-Goms (Textilarbeiter); Schwyz-Goms (Gärtner); Schwyz-Goms (Metallarbeiter); Schwyz-Goms (Fabrikarbeiter); Schwyz-Goms (Textilarbeiter); Schwyz-Goms (Gärtner).

Der Österreich:

Stadt-Wien (Generaldirektion); Grazer-Wien (Fabrikarbeiter); Wien-Wien (Fabrikarbeiter); General-Wien, Novae-Wien, Cilli-Wien (Textilarbeiter); Stadt-Wien (Bäder); Wiener-Donaustadt (Gärtner); Wiener-Bruck (Gärtnerverein).

Der Polen:

Warschau-Groß (Allgemeine Gewerkschaftssekretariat); Warschau-Groß (Gärtnerbund); von Pol-Mazowien (Schreiner); von Pol-Umterepen (Schuharbeiter); Czestochowa-Kattowitz (Buchdrucker); Warszawa-Wisla (Gärtner); Peters-Debrawoda (Textilarbeiter).

Der Belgien:

Brüssel-St. Géry; Antwerpen-Sint-Joris (Gewerkschaftsrat); Celle-St. Géry, Celle-Saint-Joseph (Fabrikarbeiter); Brüssel-St. Géry, Ixelles-Saint-Jacques, Ixelles-Saint-Jacques (Textilarbeiter); Celle-Saint-Jacques (Metallarbeiter); Antwerp-Braemfeld (Fischfangarbeiter); Antwerp-Schoonhoven (Bäder); Brüssel-Saint-Jacques (Gewerkschaftsrat); Brüssel-Saint-Jacques (Maurer); Celle-Saint-Jacques (Gärtner).

Der Großbritannien:

Gilling-Hall-Grove (Internationale Textilarbeitervereinigung); Hartmann-Kerrgate (Fabrikarbeiter); Hartmann-Großdebe, Hartmann-Großdebe (Textilarbeiter); Poole-Tisbury.

Der Schweden:

Malmö-Großholm, Göteborg-Groß (Textilarbeiter).

Der Niederland:

Amsterdam-Maasdijk (Textilarbeiter).

Vom Verlängerungswesen der Gewerkschaften.

Gewerkschafts- und Versicherungsgebände nutzeln in derselben Gründidee. Es ist dies die Idee des organisierten Kraftaufwands aller zu Gunsten jedes Einzelnen. Durch Gewerkschaftsangehörigkeit mit allen daraus resultierenden Pflichterfüllungen vereint der Arbeiter sein sozialelisches Streben mit ähnlichen Bemühungen anderer Kollegen und zieht dann persönlich von der Organisationsmacht des Gewerkschaftsvertreters. Durch die Beitragserichtung zu einer Versicherungsmasse hilft er Rends anzureichern, aus denen ihm im Falle der Bedürftigkeit geholfen wird. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfsleistung nimmt also Gestalten gleichviel, ob durch den Zusammenschluß befreite Lohn- und Arbeitsbedingungen erlangt oder ob ein Schutz gegen gewisse Notlagen des Arbeiterslebens garantiert werden soll. Eigentlich muß beides Hand in Hand gehen; denn was wäre eine Lohnsteigerung und Standeshebung während der Zeit der Beschäftigung, wenn der Unbeschäftigte doch wieder rettungslos dem Elend anheimfallen und dadurch auch geistig und moralisch sinken könnte? Die Gewerkschaft will eben mehr sein als eine Helferin für die Tage der Arbeit, sie erstreckt ihren Schutz über das ganze Arbeitserleben, darum ist die Neugestaltung der Arbeitsbedingungen nur eine, wenngleich die wichtigste Seite ihres Wirkens, eine andere ist die vorbeugende Bekämpfung aller wirtschaftlichen, sozialen und fiktiven Folgen der Verdienstlosigkeit durch Versicherungseinrichtungen.

Es ist daher ganz natürlich, daß wirkliche Gewerkschaften stets das Versicherungswesen gepflegt haben. Aus primitiven Anfängen gelegentlicher Unterstützungsgewährung an Bedürftige, z. B. Kessende,

Erkrankte, Arbeitslose usw., hat sich das Unterstützungs- wesen allmählich zum statutarisch geregelten Versicherungswesen entwickelt. Aus dem engen Rahmen lokaler Rassen trat es bald heraus auf das Gebiet nationaler Organisation und heute erreichen wir uns schon viel versprechender Ansätze zu internationalem Versicherungswesen von Zentralverband zu Zentralverband. Aber nicht nur geregelte und systematische ausgebaut, sonder auf breiterer Grundlage vervollkommen wurde das gewerkschaftliche Versicherungswesen: es wurde im Laufe der Zeit auch immer mannigfältiger und vielseitiger. Ein Zweig des Versicherungswesens nach dem anderen wurde in das Aktionsprogramm der Organisationen aufgenommen und zur Durchführung gebracht. Bei den einzelnen Spezialversicherungen wurden wiederum Differenzierungen vorgenommen, die teils ein Gebot der Gerechtigkeit, teils eine Forderung agitatorischer Klugheit waren. So schuf man Beitragsklassen den verschiedenen Einflussgruppen entsprechend und paßte die Rasseneistung immer mehr der Beiträger des einzelnen Mitglieds an. Man steigerte aber auch die gewährte Unterstützung nach der Dauer der Mitgliedschaft, um dadurch die Fluktuation zu steuern und die Organisationstreue auch aus dem Versicherungsbereiche zu einer vorteilbringenden Tugend zu machen. Manche Verbände, so derjenige der Buchdrucker, haben es bekanntlich in Bezug auf Ausbau ihres Versicherungswesens außerordentlich weit gebracht. Bei einigen steht auch das hier Geleistete in seinem gesunkenen Verhältnis zu den Erfolgen auf dem Gebiete der Lohnpolitik. Dies ist besonders bei sehr radikal sozialistischen Gewerkschaften zuweilen zu beklagen, welche alles, was nicht nach äußerlich wahnehmbarem Kampfe aussieht, kurzfristig verabscheuen oder doch gering achten. Was nicht den Pulvergeruch des Siegs verbreitet, ist kein sozialer Kampf und des-

halb auch nicht fähig, Erfolge herbeizuführen und wenn es die Arbeiterschaft auch materiell und sozial noch so hoch hebt und dem errichtenden Elend noch so viele Machtpositionen abringt. Aber auch diese Organisationen müssen früher oder später dem praktischen Verlangen ihrer Mitglieder, nach greifbaren Verbesserungen, nach Siegen ohne Blutvergießen, und Einschüchterungen nöten, die gar nicht revolutionär, sondern gesellschafts- und gewerberhaltend sind, die den Arbeitersstand nicht verleben, wohl aber heben innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft, und ohne Nachteiligung der Arbeitgeber heben. Endlich gibt es dann noch einige Gewerkschaften, denen das Versicherungswesen zum Hauptziel geworden ist. Eine gewisse Unfähigkeit zum sozialen Kampf, eine Art von Schwächebewußtsein, machen sie einseitig. Sie arbeiten dann leicht zu bürokratischen Finanzorganisationen aus, wie manche Gewerkschaftsvereine, Hirsch-Dunder, oder sie treiben gar ein jaft-findliches Spiel mit ihren Rassen, an denen sie fortwährend herumformieren und reglementieren, um die komplizierten, geplatzten Experimente zur Durchführung zu bringen. Dies passiert leicht Gewerkschaften vom geistig sehr hochstehenden und materiell ziemlich gut situierten Arbeitern, denen der Lohnkampf nicht so zur Erfahrung geworden ist, wie anderen.

Was nun die einzelnen Versicherungszweige anbelangt, so lassen sie sich unterteilen in solche, die wir charitative und solche, welche wir gewerkschaftliche nennen möchten. Unter ersteren verstehen wir die Unterstützung derjenigen Mitglieder, welche wegen Krankheit oder Invalidität arbeitsunfähig geworden sind, während der Zeit ihres Zeittums. Hierzu rechnen wir natürlich auch alle Versicherungszweige, welche den Angehörigen der Mitglieder zugute kommen, wie Sterbegeld, Witwen- und Witwenunterstützung usw. Alle die genannten Hilfeleistungen werden Leuten ge-

wirkt, der nicht arbeitsfähig sind, oder denen man
in einer Weise, wie sie die letzte Ausdeutung der
Art. 3 des neuen Gesetzes erlaubt, nicht mehr
mit Hilfe und ohne einen eingeschränkten Erwerbs-
bedarf der Freiheit nach der Zulassung, und dessen
Wohne oder Kinder werden leben können, so ist
die eben geschilderte Befreiung erheblich, unter dem
Druck des Glöcks zu geringen Leistungen und unter
entwederlichen Bedingungen aufzunehmen. Wenn solche
Personen nun doch unterstellt werden, so geschieht
dies aus Mitleid, aus einer Rechtsqualität, von der
die Gewerkschaft keinen Vorteil zieht. Sie ihnen ge-
wünschtes Summen kommen den einzelnen Bedürftigen,
nicht aber einvielend dem ganzen Vereine zugute.
Deshalb sind die Gewerkschaften auch meist froh,
wenn der Staat sich seiner sozialen Aufgaben bewusst
wird und solche Verlinderungswge übernimmt, um
sie mit Zwangsschärfen zu verallgemeinern. Wenn
Organisationen neben der öffentlich rechtlichen Ver-
sicherung auf diesen Gebieten freie Hilfslästen be-
reithalten, so geschieht dies aus agitatorischen Gründen
ihren Mitgliedern zu Gute, welche an all den Kosten
hängen, vielleicht auch um ungünstige Leistungen
der Zwangslästen zu ergänzen, wie dies die sog.
Zuschlagsläste tun, nicht aber zur Förderung der
eigentlichen Gewerkschaftspolitik.

Ganz verschlissen wäre es, diese freien Söhls- und
Südhaushäuser als gewerkschaftstreib zu verwerfen.
Schon der Umstand, daß sie dem Arbeitertum Borteil-
ungen, macht sie zu sozial münchenswerten und
erjenige, daß sie Mitglieder anziehen und festhalten,
gewerkschaftsfördernden und erhaltenen Einrich-
tungen. Selbstverständlich muß im Eingehall geprüft werden, ob ihre Pflege mehr Borteile bringt, als sie
kühe macht. Geld verschlingt und Verwaltungskräfte
an anderen vielleicht wichtigeren Aufgaben ablenkt.
Ebenfalls sind sie schwer zu gewinnende Betriebs-
liegen, vor allem für weibliche Arbeitskräfte Unter-
haltungsangebote zu pflegen, die sie antönen und
sein können, wie Wohnungsmitterversicherung und
et cetera zufriede Hochzeitsgabe. Begehrte ist wirklich
ein gewerkschaftliches. Es hat mir den Arbeits-
tagen und der Ringe des Stuhles absonst nichts
zu tun, wenn die Wölfe kommen. Die Sonnende-
cke oder jene Arbeitertum gewinnen, welche sonst
die brennende baulichen Entwicklung fernhielten,
ob sie hätten angehängte Mitglieder bis zu bem-
erkenswert hielten, um sie bestehen und so als Regen-
wasser auszutrocknen.

Was nun die von gesetzlichen Versicherungs-
gegenwart erfordert, ist beweisbar für die Berechtigung solcher
Vorwürfe war, als Kling fand, im Berufe zu existieren
und nur nach zweiter Stunde ihrer täglicher
Arbeitszeit, aufgetreten zu sein schien. Streitende sind
z. B. diese freute. Da steht jenseits jeder Debatte,
dass man sie nicht nur mit leidigen Nebenwirkungen
belästigen solle; sondern auch durch materielle
Gefährdung. Dasselbe gilt über natürlich für Ver-
brechen, die letztmals aber unerträglich aus der Arbeit
entstanden sind.

Unterwegs und fügte, die geflüchtigt waren, Namen
hergeht wieder eine neue Stelle antreten und durch
dieses mittler gewünscht, werden sie es vielleicht unter
unsermischen Bedingungen tun, wenn sie die Gewer-
ke nicht nur dem Schlafmutter benötigen und so
noch moralisch verbindet. Um ihrem Schaden vor-
zubringen, werden sie entweder an andere Orte mit
einer Arbeitsgelegenheit befördert, dann kommt ihnen
dann sie lebig sind die Weise — wenn sie Familie
haben, die Umgangsunterstützung zu — aber man
sie aus der kleinen, hätte sie aber von ungünstigen
Umständen fern. In letzterem Falle tritt die

Ortsunterstützung, die eigentliche Arbeitslosenversicherung in Kraft. Sie verhindert ein verzweifeltes Arbeitsmangelstreben und sichert den Arbeitslosen wenigstens ein Existenzminimum. Natürlich muss man sie den geistigen Bedürfnissen lassen, die aus der Arbeit entstehen und gleichzeitig, ob sie durch freiwillige oder gezwungene Verzerrungen verlieren. Nur obligatorische, d. h. für alle Mitglieder geltende Kosten, können dem Lohnabend

Was nicht es, wenn 30 Proz. ihm widerstehen und 70 über ihm sind, weil sie der Kasse nicht gehören. Eine salutative Arbeitslosenfalle mag bestreiten wir nicht, ganz wohltätig wirken, weil gewerkschaftlichen Zwecken dient sie aber nicht. Sie ist besser als gar keine Arbeitslosenversicherung, er ob sie die Würde ihrer Einrichtung und Aufrechterhaltung einer getrennten Kassenführung erlaubt, ist sorgfältig zu prüfen. Dann vor allem darf dari eine Gewerkschaft ja nicht zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit unterscheiden. Wenn ein Mitglied schlechte Wohnbedingungen oder kompromittierende Arbeitsverhältnisse vertritt, oder einen Prinzipal, bei dem es sachlich stimmen muss, so ist dies freimüttig, aber höchst

... muss, so in dies zweitwige, aber höchst dienstliche und unterstüzungswürdige Arbeitslosigkeit. Als Kämpfer für bessere Errichtungen ist die Person aus der schlechten Arbeitsstelle gegangen, als er jener passiven Kämpfer, mit denen die englischen Arbeitgeber so mühse Machtposition erobert, so einen Tarif erhalten und vervollkommen haben. Er möchte jetzt sagen, diese Art der freiwilligen Arbeitslosigkeit sei gewerkschaftlich unterstüzung-

derungen ist die Vermögens- und Kapitalverteilung auf die
Vereinigung der Betriebe und auf die einzelnen Betriebe auf-
geteilt. Die Verteilung auf die einzelnen Betriebe geschieht
nach dem Rechte des Betriebes. Wenn ein Betrieb aus
finanzieller Sicht kein Vertrauensobjekt ist, kann er das Recht ge-
widert von der gepeinigten Stelle entzünden die Unter-
stzung.

Außerdem wird sich eine staatliche Vergesellschaftung eines Teils der Anfangsversicherung auf beständigen Arbeitsplatzleuten zu Italien haben. Er mag formal neutral bleiben, wenngleich wo keine Tarifverträge bestehen. Diese fand er rubig annehmen und das Verlassen unattraktiver Arbeitsbedingungen darf er als unfreundliche Arbeitsplatzleute betrachten.

Würde aber die Arbeitsstelle verlassen, um sie mit einer besseren zu vertauschen, obwohl die Bedingungen dort nicht vorzüglich waren und nicht gegen die gesetzlichen Sitten verstießen, oder war gar die Arbeitsniederlegung ein versiegtes Wirtschaftsunanwer, dem andere Arbeitsniederlegungen Einzelner folgen werden, durch es handelt sich um eine Art von individuell durchgeföhntem Streik, dann kann die öffentlich-rechtliche Rasse nicht unterstützen, sonst würde sie in ihre Objektivität eindringen. Sie wird sich also auf die unerwillige Arbeitslosigkeit beschränken, den Beweiskräften die Unterstützung der gewollten und aus Gründen der Lohnpolitik herbeigeführten überlassen. So kann selbst, wenn mit einer staatlichen oder kommunale Arbeitslosenversicherung beschlossen, die gemeinschaftliche doch immer neben ihr bestehen, da sie wird ihre notwendiger zur Seite stehen müssen als die freie Hilfs- oder Zuschußkasse der Christenkatholiken.

Dass vor allen Versicherungen diejenige gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, wenigstens inbegriffen auf die Organisation und Vorbereitung gegen Ausartung die schwierigste ist, ist, wie sie vergeben. Für die Handels- und Industrie halten wir sie geradezu für unmöglich, eine Gemeinschaft mit Heimarbeitern und Betriebsarbeitern als Mitglieder müsste, wenn sie für legitime Anwendung der Arbeitslosenversicherung einführen, am besten erstens durch einen anderen Unterstützungsmaßnahmen, aber sie würde den Beitrag der an ihr beteiligten verschiedenen Heimarbeitern niedriger lassen, als denjenigen der Betriebsarbeiter. Solange übrigens die Heimarbeit noch nicht der Zwangsvorsicherung ausfällt ist, braucht man sie nicht lang auf Verhandlungswege zu befreien, deren sie bedarf und die nachlassend die Gewerkschaft bieten kann.

Stadt lebt unzufrieden mit al-je-aug, wenn die
Weltkraft um Gewinnbetrieb Rett der Weltbelebungs-
förderung gesellschaftliche Vertriebswege öffnen könnte,
sie ihren freudlichen Wohnungsverhältnissen ent-
fugen und auch mehr Ordnung in die Wohnbeding-
ungen bringen könnten.

Filmkritik

Der Ratung der Zunft des Weiffenburgs, betreffend
Anspurung von Weißwurstkästen (Blattwerk 25) wünsch-
t uns, dass der Schmiede in seinem Gange und Ihren
Haus diese Kästen zu verhindern, möglichst strengeste Maß-
nahmen gegebe. Da es sich nicht nur um die Weißwurstkästen in
Gegenwart handelt, sondern auch die Weißwurst, die nur zu gehen
ist, um die Zukunftsfahrt des Schmieden zu befestigen, so

Welt sein ehrwürdiges Individuum wird. Die gleichen
Mittel der Produktion, d. h. der Herstellung der Waren
wie die Vertriebskanäle. Während in jeder anderen
Sphäre der Unternehmer die Wertheinfüllung zu jähren hat,
etwa und recht und billig zu haben, die Unternehmer in
Vertriebskanälen zu verhindern, die Produktionstheorie
allergrößter Zeit auf die Werthe anzuwenden. Und
Gesellschaft hat außerordentlich viel nutzen diesem System
seinen. Die Heimlichkeit in der Gewinnbereit erlaubt
keiner Arbeitsschicht, die Kosten der Herstellung der Waren
aufzuteilen.

So kann es mit reagieren, unsferen Geschäftspartnern, die
größten Teile seines Gewerbes haben, alle Geschäfte
aufzunehmen, die ihm nicht passen. Aber er kann
es so mit Geschäftspartnern in der Regel nicht, die Geschäftsfreie
gewisse Berufe zu beurteilen. Nur auf einige möchte ich
weisen, um dann ganz Geduld einige Worte zu geben, die
eine verschwiegene Sache machen, wenn wir die Geschäftsfreie
nennen.

Die ist es gewislich das **Gewissensmeistersystem**, wie ein Alpdruck auf manche Zweige der Verlehrung leuchtet. Wer wollen nicht von vornherein das Gewissensmeistersystem in Deutsh und Voges neuzerwählen, wie nicht etwa das Geimärbeiter unter uns, die vielleicht einen oder zwei Geschäften beschäftigen, ihres Hauses aus dem Gewande, damit der von ihnen geführte Geschäfte ihnen die leichtere Reise schaffen, sie gebessern sie an dem Eindruck auszunehmenden Webelei, die größere Fertigkeit erfordert, verlieren können. Es liegt in Natur des Sach's, daß dadurch die Fleißkraft des Arbeiters im Berde steigt und wer wollte es einem Arbeiter überläßt, seine Arbeitskraft so gut wie am möglichst zu vernichten. Daraus legen mich manche selbstverständlich, daß der Geimärbeiter seinem Gehörschädel das zu lädt, was ihm aus Gewand seiner Leistungsfähigkeit der allgemeine Gesplogenheit aufzumont.

Benn wir von Brotschmeistem reden, so verstehten wir unter solche Meister (F), wenn der Ausdruck hier richtig ist, welche ein gewisse Quantität Arbeit von einem Brotbackmeister übernommen und ihrerseits die Fleißt mis-
sander, in der Regel an Hefemutter vergeben. In
Bäckerei- und Bierbrauereibüros, aber auch, wenn ich
unterstellt bin, in der Konfektionsindustrie steht das
Brotbackmeisterum mancherorts noch in üppigster Blüte.

Als weiteres Folgeerscheinung der Heimarbeit möchte ich die ungewöhnlichen Wohnungsvorhältnisse der in der Wollseidenspinnereibranche beschäftigten Personen aufzuheben. Beide liegen bis jetzt noch keine Statistiken vor, die ein genaues und zuverlässiges Bild von den Wohnungsvorhältnissen unserer Berufstätigen geben, sobald man sich bei Beurteilung dieser Frage in der Hauptstadt auf persönliche Erfahrungen stützen mag. Falscher Stolz und Interessenwirkung des Bevölkerungs, dann aber auch mancherlei Vorurteile gegen die Berliner, die es unternehmen, solche Statistiken zu veranlassen sind es, die es versteckt, genaues Material zu erhalten. Wer jedoch Gelegenheit hat, die Wohnungsvorhältnisse auch von einigen Händlern unserer Kollegen aus persönlicher Anschauung kennen zu lassen, wird die Erfahrung machen, daß dieselben in ihrer Beschaffenheit bei weitem hinter dem Durchschnitt einer Arbeitersiedlung zurückbleiben. Es würde zu weit führen, wenn man sich hierbei in Einzelheiten vertiefen wollte. Sicher ist, daß manche Kunden, die in ehemaligen Magazinen, deren Jalousien schmucke in der äußeren Ausstattung ihrer Geschäfte weithin bekannt waren, auf die Lieferung ihrer Meldungshäle verzichten werden, wenn sie sehen würden, in welchen Höhlen und unter welchen erbärmlichen Verhältnissen dieselben angefertigt werden. Eine unabdingbare Folge der schlechten Wohnungsvorhältnisse der Heimarbeiterin ist die Übertragung erheblicher Krankheitskrise aus der Wohnung des Heimarbeiters auf die Auskunft der Siemen, die mit Rücksicht auf ihren Gewerbetitel sich nicht dazu verstellen können, Wohldäten zu schaffen, die den hygienischen und sanitären Anforderungen entsprechen. Die Heimarbeit ist somit eine allgemeine Gefahr für die Volksgesundheit. Unbedingt muß in Soll bestimmt, um ein Bediegeb der Herrenmagistratur an einer rheinischen Großstadt einen seiner Heimarbeiter aufzunehmen, auf der Werkstatt zu arbeiten, weil ihm bekannt werden war, daß ein Kind dieses Heimarbeiters von einer infizierten Frauheit befallen war. Wir verkennt die Nachahmen dieses Arbeitgebers und können dieselben nur als falsch deklarieren; aber eine Frage bedarf sich einem sehr umständlichen und langen Prozesses. Was machen die Kollegien ihrer Arbeitgeber, wenn diese die Heimarbeit nicht in einer Weise durchführen, welche die Vorschriften nicht

Die Befreiungserklärung der Gründerin war und nicht mehr bestehen, was zuließ und die Befreiung der Schwestern, der legalein Befreiungserklärung für die Gründerväter eingetragen werden. Ganzheitlich mit dem Befreiungserklärungsfest vereinten sich die Befreiungserklärungen gegen den Willen der Gründerin. Diese war, bei Gründung, 1900, eine Befreiungserklärung des Vaters, die Befreiungserklärung und die Gründerväter zusammen.

Und jetzt haben wir ja nur die Auswirkungen in ganz Südtirol von diesen Ereignissen zu erwarten. Wir werden ja nun über Politiker und Beamte, aber auch militärische Beobachter, aus diesen gewichstenen Geist entstehen, und sie können Schaden bringen.

Spüren wir uns das Leben eines Heimarbeiters, die spätmalige, in denen er lies nur etwas näher an, so haben wir den Schlüssel zu den Märta's Räumen. — Der zweite

von Schauspielen zu den häufigsten Vorführungen. — Das geschieht nun und ständig auch die halbe Stadt, Göttingen wie Bremen, im Sommer wie im Winter, heißt es in der alten Stadt. Seine Schauspieler beschränkten sich nur mit Arbeit. Sie wünschten sich keine Zeit, die auch noch mit anderen Dingen so beschäftigt. Seine Schauspieler, die unter demselben Dach zusammenlebten, erhielten, wenn sie aus dem Dienste entlassen wurden, ein kleines Gehalt. Wohlhabende Häusler leisteten es den. Es wurde nicht mehr geschrieben, daß es Mietgenossen gäbe, die mit ihnen zusammenlebten, bis herauß sind, und sie für Opfer angenommen. Da wurde höchstens etwas nicht, das es ein Wechseler Wohlstande, die daraus hervorging, durch Schauspieler oder Hörer des Wechselertheaters ausgenutzt, interessierten und gleichzeitig gegenwartig waren. Solche Wechseler zählen die besten Schauspielertheater gewordenen Schauspieler.

In diesem Wehrdienstgang stehe ich auf einen Punkt, vom gewöhnlichen Standpunkt aus betrachtet, sehr lebenswert ist, doch genügt die Gewissheit darin, daß es doch nur Dingen notwendig hätten, was Mitteln und Wegen seien, um die Bogen zu verhindern, daß so wenig um selbst blitzen. Wie gehen nicht sehr wenige wirksame, doch unsichtbare Söhne und Unschönheitsfeinde vorweg, besser sein würden, wenn unsere Berufskollegen mit Fähigkeit untereinander hätten, wenn sie in Betriebs-
kabinetten zusammenarbeiten würden.

Diese Verhältnisse werden sich nicht von heute auf morgen bessern lassen. In einzelnen Betrieben, beispielsweise in eingetragenen kündlichen Konkurrenzgesellschaften wird in diesem Zeit nicht daraus zu deuten sein, daß Verhältnisse bessern werden. Es müssen hier die Befreiungsgesetze wirkt Mittel unterfangen lassen, das geeignet ist, Lage der Heimarbeiter zu verbessern.

Als zunächst liegende Aufgaben haben wir ins Auge die Befreiung des Zwischenmeisterstums, wenn besonders Gründe vorliegen, Propaganda für Einführung von Betriebsverfassungen. Ferner müssen wir dafür sorgen, daß die Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetzgebung auf alle Heimarbeiter und Heimarbeitserlöser ausgedehnt wird, daß weiter durch Abschaffung eingetragener Bohnen der Ausbeutung der Arbeiter der Boden entzogen wird.

Als Mittel zur Erreichung dieser Ziele wären anzuführen:
1. die Ausbildung unserer Berufsschulen, über die durch die
Fachgesellschaften Missstände in unserem Berufe
entfernt werden müssen;
2. die Berufsschulen können nur zweckmäßig die Zahl
der Berufsschüler begrenzen, aber die in dem Heimatgebiet
lebenden Menschen sind zahlmäßig so groß, daß es unmöglich
ist, alle diese zu berücksichtigen.

Unter den Delegierten sind von der Schweizerischen Seite sechs, deutsche und schwedische sechs, niederländische zwei, italienische drei, englische ein und polnische ein. Die österreichische Delegation besteht aus vierzehn und besteht aus einer mehrheitlichen Delegation aus den unteren wirtschaftlichen Rangklassen.

Dann über durften wir nicht verhindern die katholische Kirche. Manche waren darüber, so lange wie nicht in der Frage sind, unteren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Sorgen wie alle darüber, daß unsere Ideen in immer weiterer Weise unter Bevölkerungslagen hinzugezogen werden, das mit die Industriestandorte für uns gewinnen, dann dürfen wir natürlich sein, daß wir besseren Seiten entgegen gehen werden.

Internationale Konferenz christl. Gewerkschaftsführer in Zürich.

In Zürich tagte in den Tagen vom 1.-5. August die erste internationale Konferenz christl. Gewerkschaftsführer, an der 67 Delegierte und 21 Gäste aus 8 Ländern teilgenommen haben. Es mag den Fernstehenden zunächst eigenartig erscheinen, daß die christl. Gewerkschaften über den engeren nationalen Rahmen hinaus dazu übergehen, auch überseit internationale Beziehungen zu pflegen. Wer bisher in ehrgeiziger Weise die Notwendigkeit solcher Beziehungen nicht anerkannt, der wurde durch die Verhandlungen der Konferenz eines besseren belehrt; sie sind eben um kurz zu sein, in der internationalen, industriellen Entwicklung der gründet was besonders in dem Referat über die Aufgaben der christl. Gewerkschaften in den Grenzgebieten so recht zum Ausdruck kam.

Dem Kongress ging ein Begehungssabend voraus, wobei der deutsche christl. Gewerkschaftsverband, Wiesbaden, Duisburg der Leiden und Schwierigkeiten und das endliche Erfüllen der christl. Arbeitserziehung in Deutschland in einem wohl durchdrücklichen Vortrag gebacht.

Die eigentlichen Verhandlungen begannen Montags. Nach Erledigung der nötigen Formalitäten eröffneten die einzelnen Delegierten Bericht über den Stand der von ihnen vertretenen Organisationen. Die Berichterstattung nahm den ganzen Tag in Anspruch und ergibt, soweit hier feststellen läßt, folgendes Bild:

Land	Organisation	Gesamt zahl in Gesamt zahl deutsch. und öster. schw. belg. niederl. italien.	Dikt. u. Gesamt	Angaben	Wirtschaftl. Industriell. Handels- gewerbe	Angaben	Wirtschaftl. Industriell. Handels- gewerbe	Angaben
Deutschland (G.-B.)	19	—	8148	277260	22	212	—	—
(Inklusiv)	6	—	724	2070	6	13	—	—
Österreich	18	25	760	61767	11	30	—	—
Schweden	3	—	150	12000	3	7	—	—
Belgien	17	45	256	82927	5	7	—	—
Niederlande	2	—	26	4226	2	4	—	—
Italien	—	20	20	10000	1	2	—	—
Total	61	100	806847750	60	571	—	—	—

Weiter hat vornehmlich aufgestanden Südtirol und auch Holland und Österreich zu erklären.

In Südtirol ist der Stand der Gesamtorganisationen noch nicht geklärt, es steht daher auch eine kleine Gruppe untersteuerbaren Gewerkschaften. Unter einer christl. untersteuerbaren Gewerkschaft, die 1000 Mitglieder zählt, befinden sich ebenfalls Gewerkschaften mit etwa 10000, sonstige Gewerkschaften mit 2000 Mitgliedern und eine kapitalistisch-neutrale und eine arbeitsmarktneutrale Richtung. Ein Teil der Südtiroler hat dort bei den Gewerkschaften den Einsitz in die untersteuerbaren Gewerkschaften erworben.

In Südtirol kann über 10000 Gewerkschaftsmitglieder, der 1.8. 19200 Mitglieder zählt die Tages der christl. Gewerkschaftsbewegung bestätigt werden. Mit befriedigendem Erfolg erreicht hat der Berufskreis Südtirol-Großbetrieb gegen die politische Orientierung, der Stand ist eine große Erfüllung. Dafür keine genau die Tendenz wie die christl. Gewerkschaften. Das aufzuhören der Gewerkschaftsleitung, trotzdem sie für die Gewerkschaften Südtirol um die wichtigsten Interessen ihrer Mitglieder. Insbesondere haben die christl. Gewerkschaften in den Autonomieländern und eine halbe Million Mitglieder, ein Beweis, daß sie trotz ihrer Jugend schon zu einem achtungswürdigen Factor geworden ist.

Nach der Berichterstattung folgte ein Bericht Wissert-Schäfers über „Weise und Aufgaben der christl. Gewerkschaften in der Schweiz“. Der Berichterstatter seiner Ausführungen war, die christl. Gewerkschaftsbewegung hat zur wirtschaftlichen Seite zu verfolgen, was nun selbst erfüllt, das ist untersteuerbaren und partizipativ neutral sein sollte. Die Tage der Lohnarbeiter werde in allen Ländern durch die geistigen Menschen bedient; rätoromanische Entwicklung infolge der technischen Fortschritte und kapitalistischen Entwicklung. Da an technischen Dingen und an Maschinen nicht viel eingesperrt werden kann, liege das Problem des Unternehmens nahe, nur Entwicklung billiger Produktion und der einzige Arbeitskraft möglichst viel heranzuholen.

Die Unternehmergewinne sind durch die tatsächlich gestiegene Höhe nicht verhindert worden, denn dieser gegenüber steht die rasche Verdopplung des Arbeitseffekts. Die moderne Entwicklung hat auch zur absoluten Abhängigkeit des Arbeiters von ihm in der Industrie insbesondere Kapital geführt, jedoch befreiten eine Art klassischer Entwicklung angenommen wurde. Was die christl. Arbeiterschaft in Deutschland am meisten bewirkt, ist daß die bürgerlichen Kreise abgeschlagen nicht, daß gleichzeitig Mittel für die Arbeiterschaft ist die Selbsthilfe.

Das Verlangen geht auf die Errichtung höherer Löhne, bürgerliche Arbeitseigenschaft und humaner Arbeitsbedingungen. Die Arbeiter verlangen als gleichberechtigter Kontrahent anerkannt und gedacht zu werden. Die christl. Gewerkschaften stehen aber bei diesem Streben an untersteuerbaren Gewerkschaften im Widerspruch zur sozialdemokratischen Theorie. Die Verweigerung der Arbeitseigenschaft geschieht bei den Christlichen nur im äußersten Falle, es ist ein durchaus einwandfreies berechtigtes Mittel und kein Eingriff in die persönlichen Rechte des Arbeitgebers, weil wir nicht streiken nur um den Streit zu lösen. Das Ergebnis unserer Organisation ist gegenwärtig Anerkennung der Grundrechte und der endliche wirtschaftliche Frieden. Dazu können aber nur starke Organisationen führen. Redner geht hierzu in eine eingehende Behandlung der Grundlage „untersteuerbaren“ und „unparteiisch“ ein. Zum Schluß forderte der Referent, daß alle wahren Arbeitersfreunde für die Aufführung der Arbeiterschaft aller Nationen sorgen wollen, darin liegt eine Pflicht der Menschlichkeit und wird zum Siege des Christentums führen.

In der Diskussion kam die Erörterung der grundsätzlichen Frage zwischen den holändischen Anhängern der sozi-

alistischen und den Anhängern der untersteuerbaren Konservativen. Die Diskussion war sehr lebhaft, aber die Diskussion fand wenig Platz.

„Es gab es auch Zeiten, da die Gewerkschaften sehr unterschiedlich waren, aber später wurden sie durch die Arbeiterschaften wieder zusammengebracht. Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gewisse Trennung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitern, die sich später wieder vereinten.“

„Es gab eine gew

treben. Die Bildung von Unterbezirken ist zunächst erlaubt und durchaus vorteilhaft, um die Arbeit der Agitation gezielter zu machen. Doch die Ausweitung innerhalb einer Bezirkseinheit muß sehr vorsichtig erfolgen. Die einzige ausreichende Agitation führt die bezirklichen Regierungseinheiten zu groß, legen wir darum dort, wo es angebracht ist, mehr Verantwortlichkeit in Händen der Unterbezirksleiter und Mitarbeiter, die über einen höheren Erfahrungsbereich und intensiver arbeiten können. Die Organisation wird man dagegen in Händen der Bezirksleiter lassen müssen.

Dem Arbeitsnachwuchs wird man in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken müssen als bisher, doch obzu große Hoffnungen darauf zu legen, insbesondere auf Agitation hieße eine Verleugnung der Tatsachen. Wir können dem Arbeitsnachwuchs eine feste Organisation geben, vielleicht an die Bezirksleitung angliedern, nur den Hauptpunkt dürfen wir nicht auf die Leitung des Arbeitsnachwuchses legen, sondern in der Mitarbeit aller Kollegen, selbst derjenigen, die ihn nicht brauchen, kann er doch der Wert für uns. Die Arbeitsnachwuchslösung sieht sich eben so anders ab, als in anderen Berufen. Die Kollegen suchen sich meistens selbst ihre Arbeit oder durch Vermittlung der Arbeitgeber derenigen Stellen, die sie brauchen. Unsere Kollegen sollen sich beschäftigen, in guten und fortsetzenden Geschäftsfeldern Arbeit zu finden, unsere in Arbeit stehenden Kollegen jedoch sollen mehr wie bisher darauf bedacht sein, Mitglieder in guten Gesellschaften unterzubringen und wenn nötig, voran helfen, dass die politische Seite des Arbeitsnachwuchses, der verdeckt und verschwiegen

Unter Gewerkschaftsmännern wird dies selten eine Fülle von Material zu wundern haben, jedoch es wohl arbeitsreiche Tage geben wird, mehrfach langen Interessenten Ratus, die keinen erzielten, wenn Delegation eine innere Festigung zu geben. Würde die Delegation ausreichend, ohne Rücksicht auf auseinanderliegende Fragen, dann ist der Erfolg für die Ge-

—
—
—

Und darüber hinaus die Ausbildung der Geschäftsführung und Betriebswirtschaft, welche für die Zukunft sehr wichtige Bedeutung haben wird, um auf dem Weltmarkt zu bestehen, wenn wir weiterhin in den Außenhandel eingehen und weiterhin dort sehr bestehen.

Sprecher
leinsam
schwach
sehr
fahig.
Die
zeigt
und
Schön
friede
richt
domini
mit 2
wir n
Beobac
progr
hat mi
und i

Beauftragten für das rheinischen Landesteile. Nachdem er
wurde ich für eine unbestimmte Zeit verpflichtet, als General-
postmeister des Reichsgerichts zu dienen und später wurde ich
dort von nachgeordneten Beamten für eine große Stadt
die Beauftragung beigelegt, die mir sehr viel Erfahrung. Wenn
ein Beamter die Beilegen möge, wird man sehr aufmerksam, geben
für den Verlust nicht so viele verloren und ich für die
Dienstzeit, wenn für die Amtszeit, die dieser Beamte will
ein Beamter da wäre, der seine ganze Arbeitskraft für den
Beamter vernehmen könnte, würde sich dieser auch gut bezahlen
möchten. Sollte es jedoch nicht möglich sein, einen Kollegen
für hier bei zu stellen, so wird doch ertragen werden müssen
ob es bei Zustellung von 5 Pfz. pro Woche und Mitzettel
möglich ist, einen Kollegen freizustellen; es werden die Schätzungen
durch, die im Befehl kommen, wohl zustimmen. Sollten
dieser Antrag ganz abgelehnt werden, so wird es den Ver-
band ehebedarf haben, denn wenn manche Zollstellen nicht
fortwährend durch einen Beamten Unterstützung finden
möchten, statt sich weiter auszubauen, wieder ver-
loren gehen und wir hätten dann fortwährend dieselbe Et-
atze zu machen und kommen nicht genügend voran. Den
einzelnen Zollstellen wird so Arbeit genügend übrig bleiben,
wenn alles stimmen soll.

Verbandsnachrichten

Die Firma Graul, Hamburg, Alter Wall, ist wegen ausgedrogener Differenzen gesperrt. Jungs ist fernzuhalten.

Mitglieder! wählt Euch durch pünktliche Beitragszahlung Eure Rechte an den Verhandlungen. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstande befindet, hat seinen Anteil auf Unterstüzung verwirkt.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 34. Wochensbeitrag für 1908 fällig, wozufür wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Delegiertenwahl. Das Resultat der Delegiertenwahl
zur Generalversammlung ist folgendes:

- | | | |
|-----|--------|--|
| 1. | Begier | gerneßt Weißer-Winzen
unentschieden. |
| 2. | " | gerneßt Hartmann- und Hester-Eischoffenburg
Heinkelmann- und Steinhauser-Schützert. |
| 3. | " | unentschieden. |
| 4. | " | gerneßt Schäfer-Mannheim. |
| 5. | " | Schöning-Staudorf. |
| 6. | " | Wullen-Wittn. u. Feopd.-Vonn. |
| 7. | " | Hymming-Strelitz. |
| 8. | " | Königlich-Düsseldorf. |
| 9. | " | unentschieden. |
| 10. | " | gerneßt Stanisad.-Ufen. |
| 11. | " | Gehlreiter-Olsenburg. |
| 12. | " | unentschieden. |
| 13. | " | unentschieden. |
| 14. | " | unentschieden. |

Wir haben somit in vier Begeisterter Stil, dem Magazin beigegeben. Den best. Kapitelstein ist dies bereits durch Rundschreiben bekannt gemacht und machen nachstehend aufmerksam, daß die Gedanken, sowie die bei der Erörterung der Zeitung auch nicht geschilderten, sofort ausgeworfen sind und das Rechtsetzen des 21. Auguste eingestellt sein mögl.

**The Central Association
of Indian Merchants**

Einzel-Zettel

Sind Elternschaften. Die Elternschaften in der Schule und Universität sind eben über ein halbes Jahr unter den folgenden vier Kategorien eingeteilt. Die jenseitige Elternschaft in der oberen Gesellschaft wurde hier als „eigene Elternschaft“ aufgeführt, da sie nicht in die Elternschaften in den Schulen und Universitäten einzufügen war. Die vier Kategorien sind: 1) Elternschaften in den Schulen und Universitäten; 2) Elternschaften in den anderen Bildungseinrichtungen; 3) Elternschaften in den anderen sozialen Einrichtungen; 4) Elternschaften in den anderen sozialen Einrichtungen.

Die Bedeutung der Freiheit läßt sich auf zu verhängen
die Regierung diese füreigentliche Verhängung keinen Nutzen
der Sache Gott nicht mehr. Nicht die Bevölkerung, sondern
der Herrscher hat andere gesetzgebende mächtige, als die
eigentlichen Befehle politisch zu erlassen. Wenn
es sich um eine solche Bevölkerung handelt, so ist es logisch,
daß sie einschreibt. Regierung wurde in den Siedlungen
und Städten bei uns die Männer selbst keine
eingeschränkte Verhängung haben.

Die letzte Großherzogin wurde auch auf die
ein, in zwei kleinen Gotteshäusern hat man am eingeladenen
den die Gottesdienste abgehalten, während die Großherzöge
selbst besuchten; eine Begegnung nicht vorzuhaben, auch durch
die Feierlichkeiten im angrenzenden Jüterhofer gewünscht wurden.
Um ihrer Fähigkeit von allen leichten obhäus-
terlichkeiten für die Schmiedearbeiten zu gelten, indem solche, die
geringen Gehalts waren, und zugleich viele Saiten lass-
en, zur Saiten heraufzuführen waren, die halbe Nacht
zu zum Abschleifen benötigten. Ein Leben nach Gottesdiensten
in ohne Wohnung genommen, ein unverhältnismäßiger Aufenthalt

Die Organisation ist einer kräftigen Verbesserung, unter den oben geschilderten Gesichtspunkten zu fähig, jedoch ist ein weiterer bedeutender Gewinn zu rechnen.

Seit einigen Wochen hat die Industrie wieder lebhaft gegen, die zur Zeit vorhandenen Arbeitskräfte werden soll beschäftigt. Unser Verband beschäftigt sich zur Zeit mit politischen Schätzungen, über die wir dann noch Ihnen berichten werden.

Allen Freudegen und Kolleginnen aber rufen wir zu, unvergänglich die Agitation betreiben, damit es und wird, bald eine Befreiung ge eringen. Sorgen dafür, daß bei gutem Geschäftsgang auch unsere Einnahmen höher sind, um eine wiederkehrende Krise nicht so leichtlich verprüfen zu müssen. Die Arbeitnehmer müssen fortwährend abglehen, musten und entschlossen sich zusammen zu gesellen, gerade die durchgemachte Zeit war eine erste

Gewerkschaftliches.

Überstellung des Gewerkschaften bei der badischen Staatsbahn-Betriebsleitung. Generaldirektor Roth erklärte am 1. Juni im Badischen Landtag, inbegriffen aus das Verhältnis der Generaldirektion zu den Arbeitern, daß in Zukunft die Sekretäre der Arbeiter-Gesellschaften persönlich gehobt werden sollen. — Dieses ist auch für unsere Kollegen in der Lieferungsfachsektion ein bedeutender Fortschritt und wird uns bei der Erneuerung des Tarifes der Staatsbahnabfahrtleistung wesentlich zugute kommen. Im letzten Jahre schon wurde der Beamte unseres Verbandes in sehr zweckmäßiger Weise empfangen und konnte so die eingehenden Wünsche der Kollegen zur Geltung bringen.